

ERLESENES VON GEORG RUPPELT

Gedächtnis und Spiegel der Welt – Bibliotheken im Weltdokumentenerbe

(mit einigen ketzerischen Worten am Schluss)

▮ Bibliotheken sind, so Johann Christoph Stockhausen (1725–1784) „wohlangelegte Gärten, wo uns bei jedem Schritte neue Blumen aufsprießen, die die Gegend verschönern und das Vergnügen von sich duften“.

Die wahrhaft blumige Metapher von der Bibliothek als Garten, in der zwei der größten Kulturleistungen der Menschheit in eins gesetzt werden, gehört zu den Bildern, mit denen Denker und Literaten das Wesen und die Bedeutung von Bibliotheken erfassen und beschreiben wollten. Der Vergleich von Gärten und Bibliotheken leuchtet ein und lässt manche Assoziation zu. So liegt etwa der biblische Bericht vom Ursprung der Menschen im Paradiesgarten nahe. Der Schriftsteller und Bibliothekar Jorge Luis Borges (1899–1986) bekannte, dass er sich das Paradies immer als eine Art Bibliothek vorgestellt habe. Mit dem Leben der Seligen verglich Giacomo Casanova (1725–1798) seinen Aufenthalt 1764 in der Wolfenbütteler Bibliothek.

Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716), der 40 Jahre lang der Fürstlichen bzw. Kurfürstlichen Bibliothek in Hannover und 25 Jahre im Nebenamt der Herzoglichen Bibliothek in Wolfenbüttel vorstand, erläuterte in einem Brief seine Vorstellungen von der Bedeutung und dem Nutzen einer universalen Bibliothek: „Sie ist die Schatzkammer aller Reichtümer des menschlichen Geistes, zu der man seine Zuflucht nimmt für die Künste des Friedens und des Krieges, für die Erhaltung des menschlichen Körpers, für die Kenntnis der Mineralien, Pflanzen, Tiere, überhaupt für die Geheimnisse der Natur, für die Bewegungen der Gestirne, der verschiedenen Regionen der Erde, für bürgerliche und militärische Baukunst, für Verschönerungen und öffentliche Anlagen, für Gesetze, Polizei und gute Staatsordnung, für alte und neuere Geschichte, für die Angelegenheiten der Fürsten, für alles das menschliche Interesse reizende Schöne, kurz für das Angenehme sowohl wie für das Nützliche und Notwendige.“

Ebenso poetisch wie realistisch ist die Äußerung Johann Wolfgang Goethes (1749–1832) über das Wesen großer Bibliotheken. Über seinen Aufenthalt in der Göttinger Universitätsbibliothek schrieb er 1801: „Man fühlt sich wie in der Gegenwart eines großen Capitals, das geräuschlos unberechenbare Zinsen spendet.“

Die Bibliothek als Paradies, als Himmel auf Erden, als Kapital, von dem die Menschheit auf Dauer und in immer umfangreicheren Maße profitieren werde, und die Bibliothek als Schatzkammer des menschlichen Geistes – all diese Metaphern spiegeln sich im Programm „Memory of the World“ (MoW), dem Weltdokumentenerbe der UNESCO wider. Das MoW-Programm, das seit 1992 zu den UNESCO-Welterbe-Programmen zählt, listet wertvolle Buchbestände, Handschriften und andere Dokumente aus Bibliotheken, Archiven, Museen und Sammlungen auf, die das kollektive Gedächtnis der Menschen in den verschiedenen Ländern repräsentieren.

Das Programm bildet damit in nuce den Auftrag und den Anspruch dieser Gedächtniseinrichtungen und insbesondere auch der Bibliotheken ab, in ihrer Gesamtheit das Gedächtnis der Welt zu sein. 427 eingetragene Dokumente bzw. Dokumentensammlungen aus rund 100 Staaten umfasste das MoW-Programm am Ende des Jahres 2017; davon werden etwa 100 in Bibliotheken gehütet.

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_des_Weltdokumentenerbes (Zugriff 9. Mai 2018.)

In dieser Glosse wollen wir einmal Sammlungen und Einzelstücke mit den Bibliotheken versammeln, in denen sie gehütet werden. Dabei wurden nur die Institutionen berücksichtigt, die bereits in ihrem Namen als Bibliotheken zu erkennen sind. Mehrfachnennungen, bei denen verschiedene Institutionen unterschiedlicher Länder sich die Verantwortung für Sammlungen oder Einzelstücke teilen, wurden jeweils nur einmal aufgeführt. Hierbei kam es dem Glossisten weniger

auf die statistische Korrektheit an, sondern eher auf die Dokumentation der schönen und bunten Vielfalt der Bibliotheken weltweit, ihrer Länder und ihrer Sammlungen.

Im Übrigen ist das Unesco-Welterbe in allen seinen Teilen im Internet, auch nach einzelnen Ländern, hervorragend dokumentiert. Die deutschen Eintragungen und Nominierungen finden Sie hier:

https://de.wikipedia.org/wiki/Weltdokumentenerbe_in_Deutschland

Die Jahreszahlungen geben das Jahr der Aufnahme der Dokumente in das MoW an.

Ägypten

2013 – Die mameluckischen Koranmanuskripte der Ägyptischen Nationalbibliothek, Kairo.

Algerien

2017 – Al-Mustamlah Min Kitab Al-Takmila. Biographiensammlung, Originalmanuskript aus dem 14. Jahrhundert, Nationalbibliothek von Algerien, Algier.

Argentinien

2017 – The Villa Ocampo Documentation Center, Privatbibliothek und Archivalien der Schriftstellerin Victoria Ocampo.

Australien

2001 – Die Logbücher von James Cook, Australische Nationalbibliothek, Canberra.

2001 – Die Manuskripte zum Mabo-Gerichtsprozess, Australische Nationalbibliothek, Canberra, Rechtsurteil zu den Landrechten der indigenen Bevölkerung.

2017 – Glasplattennegative des Hafens von Sidney; drei riesenhafte Glasplattennegative von 1875, State Library of New South Wales, Sydney.

Äthiopien

1997 – Schätze des Nationalarchivs und der Bibliotheksvereinigung Äthiopiens, Nationalarchiv und Nationalbibliothek, Addis Abeba.

Bolivien

2007 – Koloniale Musik Amerikas (16.–18. Jahrhundert), Nationalarchiv (Biblioteca Nacional de Bolivia), Sucre.

2011 – Dokumentensammlung des Real Audiencia von Charcas aus der Zeit von 1561 bis 1825, Nationalarchiv (Biblioteca Nacional de Bolivia), Sucre.

Bulgarien

2011 – Enina Apostolos, Fragment eines religiösen Textes in kyrillischer Schrift aus dem 11. Jahrhundert, Nationalbibliothek der Heiligen Kyrill und Method, Sofia.

Chile

2003 – Aufzeichnungen über die Jesuiten in Amerika, Nationalarchiv (Biblioteca Nacional de Chile), Santiago de Chile.

2013 – Sammlung von gedruckter Volkspoesie Lira popular, Nationalarchiv (Biblioteca Nacional de Chile) und Universidad de Chile, Santiago de Chile.

Dänemark

1997 – Das Søren Kierkegaard Archiv, Handschriftenabteilung der Königlichen Bibliothek, Kopenhagen.

1997 – Die Linné-Sammlung, Publikationen von und über Carl von Linné und seine Schüler, Dänische Nationalbibliothek für Naturwissenschaften und Medizin, Kopenhagen.

1997 – Manuskripte und Briefe Hans Christian Andersens, Handschriftenabteilung der Königlichen Bibliothek, Kopenhagen.

2007 – Die Dokumentensammlung El Primer Nueva Coronica y Buen Gobierno, Königliche Bibliothek, Kopenhagen.

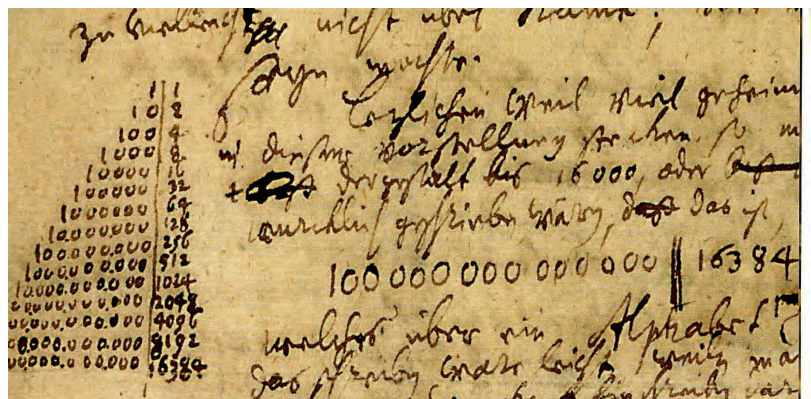
2011 – Die reich illustrierte Hamburger Bibel (auch Bertoldus-Bibel) von 1525 (MS. GKS 4 2°), Königliche Bibliothek, Kopenhagen.

Deutschland

2001 – Ludwig van Beethoven – Symphonie Nr. 9, d-Moll, op. 125, Staatsbibliothek zu Berlin und Beethoven-Haus, Bonn.

2001 – Die 42-zeilige Gutenberg-Bibel, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen.

2003 – Ottonische Buchmalerei, hergestellt im Kloster Reichenau, u.a. Codex Egberti (Stadtbibliothek Trier), Bamberger Apokalypse (Staatsbibliothek Bamberg) und Gero-Codex (Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt).



Gottfried Wilhelm Leibniz: Auszug aus einem Brief an Rudolph August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, vom 12. Januar 1697. In dem berühmten sogenannten Neujahrsbrief erläutert Leibniz seine Erfindung, die er Dyadik nennt; es ist der Binär-code in unserer Diktion. Der Leibniz-Briefwechsel der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek gehört seit 2007 zum UNESCO-Weltdokumentenerbe.

2005 – Das Grimm'sche Handexemplar der Kinder- und Hausmärchen von 1812/1815 der Brüder Grimm, Leihgabe der Universitätsbibliothek Kassel an das Brüder Grimm-Museum Kassel.

2007 – Briefwechsel von Gottfried Wilhelm Leibniz, Niedersächsische Landesbibliothek, Hannover.

2009 – Die drei Haupthandschriften des Nibelungenlieds, Bayerische Staatsbibliothek, München (Hs. A) / Stiftsbibliothek St. Gallen (Hs. B) / Badische Landesbibliothek, Karlsruhe (Hs. C)

2013 – Lorsch'scher Arzneibuch. Beim Lorsch'schen Arzneibuch handelt es sich um eine frühmittelalterliche Handschrift aus der Zeit um das Ende des 8. Jahrhunderts. Der Hauptteil besteht dabei aus einer Sammlung von 482 Rezepten. Das Lorsch'sche Arzneibuch wird in der Staatsbibliothek Bamberg aufbewahrt (Signatur Msc.Med.1).

2015 – Frühe Schriften der Reformationsbewegung. Zu den Dokumenten gehören 14 Manuskripte, Briefe und Originaldrucke von Martin Luthers Schriften, darunter ein Handexemplar Luthers der Hebräischen Bibelausgabe, der Wolfenbütteler Psalter, je ein Exemplar des Septembertestaments (1522) und der Lutherbibel (1534) sowie ein Plakatdruck der 95 Ablassthesen.

2015 – Manuskript der H-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach. Die auf 99 Seiten niedergeschriebene Messe in h-Moll aus dem Jahr 1749 steht für das gesamte kompositorische Werk Bachs. Das Manuskript ist im Besitz der Staatsbibliothek zu Berlin.

2015 – Goldener Brief von 1756. Der Goldene Brief ist ein auf Gold geschriebenes Dokument, das der birmanische König Alaungphaya 1756 an den britischen König Georg II. nach London sandte. Der britische König war zugleich Kurfürst von Hannover. Er ist Eigentum der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek. Er wurde gemeinsam mit Myanmar und der British Library für MoW nominiert.

2015 – Kitab al-Masalik wa-l-mamali. Das Kitab al-Masalik wa-l-mamalik (persisch für „Buch der Wege und Provinzen“) ist ein aus dem 10. Jh. n. Chr. stammendes kartographisches Werk von al-Istachri. Die älteste persische Abschrift befindet sich in der Iranischen Nationalbibliothek in Teheran, die älteste arabische Handschrift des Buches in der Forschungsbibliothek Gotha.

Finnland

1997 – Die Adolf-Erik-Nordenskiöld-Sammlung, Universitätsbibliothek, Helsinki.

Frankreich

2003 – Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte (1789–1791), Bibliothèque nationale de France, Paris.

2011 – Bibliothek des Beatus Rhenanus, Humanistenbibliothek in Schlettstadt.

Indonesien

2011 – La Galigo, in der Universitätsbibliothek Leiden aufbewahrt (gemeinsam mit den Niederlanden).

Iran

2017 – Zwei Manuskriptkopien des Jāme' al-Tavarikh von Raschid ad-Din (Anfang des 14. Jahrhunderts, Manuskriptkopien aus dem 16. und 17. Jahrhundert), Royal Library, Teheran.

Irland

2011 – Book of Kells in der Bibliothek des Trinity College, Dublin.

Israel

2015 – Sammlung von Schriften von Isaac Newton zu theologischen und alchemistischen Themen, National Library of Israel, Jerusalem

Italien

2005 – Bibliothek des Novello Malatesta (Malatestiana), Cesena.

Kasachstan

2003 – Sammlung von Manuskripten von Khoja Ahmed Yasavi, Nationalbibliothek der Republik Kasachstan, Astana.

Kroatien

2007 – Landkarte „Tabula Hungarie“, Széchényi-Nationalbibliothek, Budapest (gemeinsam mit Ungarn).

Malaysia

2001 – Hikayat Hang Tuah, Malaysische Nationalbibliothek, Kuala Lumpur.

Mauritius

2015 – Archiv der Indentur in Mauritius, National Archives Department, Nationalbibliothek und Mahatma Gandhi Institute.

Mexiko

1997 – Sammlung mexikanischer Códices, Nationalbibliothek für Anthropologie und Geschichte, Mexiko-Stadt.

2005 – Biblioteca Palafoxiana, Puebla.

2007 – Büchersammlung zu indigenen Sprachen, Staatsbibliothek von Jalisco.

Niederlande

2003 – Bibliothek Ets Haim – Livraria Montezinos der portugiesisch-jüdischen Gemeinde.

2015 – Utrechter Psalter, Universitätsbibliothek Utrecht.

Norwegen

2001 – Henrik Ibsen: „Nora oder Ein Puppenheim“, Norwegische Nationalbibliothek, Oslo.

2011 – „Thor Heyerdahl Archiv“ (Sammlung von Dokumenten, Film- und Fotomaterial), Norwegische Nationalbibliothek / Kon-Tiki-Museum, Oslo.

2013 – „Sophus Tromholt Sammlung“ (Sammlung von 231 Fotos auf Glasnegativen und 189 Fotos auf Albumpapier aus den Jahren 1882–1883), Universitätsbibliothek Bergen.

Österreich

1997 – Das Wiener Dioskurides-Manuskript, Österreichische Nationalbibliothek, Wien – spätantike Sammelhandschrift, vor 512 n. Chr. angefertigt.

2001 – Die Papyrussammlung des Erzherzogs Rainer (Kollektion Erzherzog Rainer), Österreichische Nationalbibliothek, Wien.

2001 – Die Schubert-Sammlung der Wienbibliothek im Rathaus – Dokumente über Franz Schubert (Schubertiana), Autographen und alle Erstaussgaben.

2003 – Der Atlas Blaeu-Van der Hem, Österreichische Nationalbibliothek, Wien – Kartensammlung (1662–1678) mit kolorierten Handzeichnungen und Stichen (50 Bände).

2005 – Die Bibliotheca Corviniana, Österreichische Nationalbibliothek, Wien – Büchersammlung des ungarischen Königs Matthias Corvinus (1443–1490) – bisher 107 lateinische Handschriften in 33 Bibliotheken bekannt (gemeinsam mit Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien und Ungarn).

2007 – Die Tabula Peutingeriana, Österreichische Nationalbibliothek, Wien – Kartensammlung des römischen Straßennetzes im spätrömischen Reich.

2011 – Der Mainzer Psalter, Österreichische Nationalbibliothek, Wien – Sammlung von Psalmen in lat. Sprache (1457) mit mehrfarbigem Druck in Schwarz, Rot und Blau.

Peru

2007 – Koloniale Musik Amerikas (16.–18. Jahrhundert), Nationalbibliothek, Lima.

Polen

1999 – De revolutionibus orbium coelestium libri sex (deutsch: „Über die Kreisbewegungen der Weltkörper“), Manuskript von Nikolaus Kopernikus, seit 1956 in der Jagiellonischen Bibliothek, Krakau.

2007 – Codex Suprasliensis (Manuskripte in altkirchenslawischer Sprache), Nationalbibliothek, Warschau.

2015 – Dokumente und Bibliothek der Brüder-Unität, Staatsarchiv Posen, Raczyński-Bibliothek Breslau und Kórnik-Bibliothek.

Portugal

2007 – Der Vertrag von Tordesillas vom 7. Juni 1494, Biblioteca Nacional, Lissabon.

2010 – Die Reports der Flugkapitäne Gago Coutinho und Sacadura Cabral vom ersten Flug über den Südatlantik aus dem Jahr 1922, Biblioteca Central da Marinha, Lissabon.

2013 – Journal der ersten Reise Vasco da Gamas nach Indien (1497–1499), Biblioteca Pública Municipal do Porto.

Russland

1997 – Das Evangelistar von Archangelsk von 1092 (Архангельское Евангелие), Russische Staatsbibliothek, Moskau.

1997 – Das Chitrowo-Evangeliar (Евангелие Хитрово), Russische Staatsbibliothek, Moskau.

1997 – Slawische Veröffentlichungen in kyrillischer Schrift aus dem 15. Jahrhundert, Russische Staatsbibliothek, Moskau.

1997 – Zeitungssammlungen, Russische Staatsbibliothek, Moskau.

1997 – Landkarten des Russischen Reichs und seiner Gegenden (18. Jahrhundert), Russische Staatsbibliothek, Moskau.

1997 – Russische Plakate vom Ende des 19. / Anfang des 20. Jahrhunderts, Russische Staatsbibliothek, Moskau.

2007 – Codex Suprasliensis (Manuskripte in altkirchenslawischer Sprache), Russische Nationalbibliothek, Sankt Petersburg.

2011 – Das Ostromir-Evangeliar von 1056/57, Russische Nationalbibliothek, Moskau.

Schweden

2005 – Das Astrid-Lindgren-Archiv, Kungliga Biblioteket, Stockholm.



2011 – Der Codex Argenteus, Universitätsbibliothek Carolina Rediviva, Uppsala.

Schweiz

2015 – Bibliotheca Bodmeriana (1916–1971).

Serbien

2005 – Das Miroslav-Evangelium (um 1180), Nationalbibliothek, Belgrad.

Slowakei

1997 – Die Basagic-Sammlung islamischer Manuskripte, Universitätsbibliothek, Bratislava.

Slowenien

2007 – Codex Suprasliensis (Manuskripte in altkirchenslawischer Sprache), Slowenische National- und Universitätsbibliothek, Ljubljana.

Südafrika

1997 – Die Bleek-Sammlung, Universität Kapstadt / Südafrikanische Bibliothek, Kapstadt.

Südkorea

2001 – Seungeonwon Ilgi: die Tagebücher des Königlichen Sekretariats, Gyujanggak-Bibliothek und Staatsuniversität Seoul, Seoul.

2001 – Buljo jikji simche yojeol (Band II) – der zweite Band der „Anthologie der Zen-Lehre bedeutender buddhistischer Priester“, Französische Nationalbibliothek, Paris.

Trinidad und Tobago

1997 – Die Derek-Walcott-Sammlung, Hauptbibliothek, West Indies Universität, St. Augustine.

1999 – Die Eric-Eustace-Williams-Sammlung, Hauptbibliothek, West Indies Universität, St. Augustine.

Tschechien

2007 – Sammlung von Manuskripten aus der tschechischen Reformation, Tschechische Nationalbibliothek, Prag.

2007 – Sammlung der Zeitschriften russischer, ukrainischer und weißrussischer Emigranten 1918–1945, Tschechische Nationalbibliothek, Prag.

2011 – Sammlung von 526 Universitätsthesen von 1637–1754, Tschechische Nationalbibliothek, Prag.

Türkei

2003 – Werke von Ibn Sina, Süleymaniye-Manuskript-Bibliothek, Istanbul.

2013 – Das Reisebuch (Seyahatnâme) von Evliya Çelebi, Süleymaniye-Manuskript-Bibliothek, Istanbul.

2017 – Diwan Lughat al-Turk (Sammlung der Sprachen der Türken) von Mahmud al-Kāschgharī, Manuskriptkopie aus dem 13. Jahrhundert (verlorenes Original aus dem 11. Jahrhundert), Millet Manuscript Library, Istanbul.

Ukraine

2005 – Sammlung jüdischer Volksmusik auf Edison-Wachszyclindern 1912–1947, Wernadski-Nationalbibliothek, Kiew.

Ungarn

2007 – Landkarte „Tabula Hungarie“, Széchényi-Nationalbibliothek, Budapest (gemeinsam mit Kroatien).

2009 – Csoma-Archiv der Bibliothek der Ungarischen Akademie der Wissenschaften

Venezuela

1997 – Sammlung lateinamerikanischer Fotografien aus dem 19. Jahrhundert, Nationalbibliothek, Caracas.

Vereinigtes Königreich

2015 – Das persönliche Tagebuch von Douglas Haig aus der Zeit des Ersten Weltkriegs, National Library of Scotland, Edinburgh.

Vereinigte Staaten

2005 – Die Waldseemüller-Ringmann-Karte von 1507, seit 2003 im Besitz der Library of Congress, Washington, D.C. (gemeinsam mit Deutschland).

Weißrussland

2009 – Radziwill-Archive und Sammlung der Bibliothek Njaswisch (Nieśwież) (gemeinsam mit Finnland, Litauen, Polen, Russland und der Ukraine).

Ein ketzerisches Schlusswort

Mit diesem naturgemäß nur minimalen kaleidoskopartigen Blick auf die wunderbare Welt der Bibliotheken möchte der Glossist vor allem seine Überzeugung deutlich zum Ausdruck bringen, die er sein fast vier Jahrzehnte währendes bibliothekarisches Berufsleben vertreten hat. Es ist die Lebensweisheit vom Sowohl-als-auch. Man kann das Eine tun und muss das Andere nicht lassen. Man muss die Segnungen der Digitalisierung im jeweils optimalen Zustand anwenden, und man muss ebenso ausreichend Sorge für das kulturelle Erbe auch im materiellen Sinne tragen. Bibliotheken dürfen sich nicht mit den Erfolgen, die sie zweifellos erzielt haben, zufriedengeben. Sie stehen unter scharfer Beobachtung. Dass ihr auch aus der Vergangenheit schöpfender Sammlungs-, Transfer-, Kultur- und Bildungsauftrag immer mehr infrage gestellt wird, gehört zum Wahnsinn unserer Zeit, die keine Ahnung hat, wie man die digitalen Daten auf Dauer sichern kann – von verrückten Staatenlenkern einmal ganz abgesehen. Die bisherige technologische Impotenz auf dem Gebiet der digitalen Langzeitarchivierung ist aber leider eine Tatsache.

Durch kreative Ideen und das darauffolgende immer notwendige mutige Handeln können wir, können Sie, liebe junge Wissenschaftler und Bibliothekare jedes Geschlechts, die Zukunft unserer zutiefst humanitären, ja Humanität begründenden Einrichtungen dennoch auf Dauer sichern. Und daher am Schluss das schöne Fontane-Wort:

„Wenn man die Wahl hat zwischen Austern und Champagner, so pflegt man sich in der Regel für beides zu entscheiden.“ **I**

**Dr. Georg Ruppelt**

war bis Oktober 2015 Direktor der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek
www.georgruppelt.de